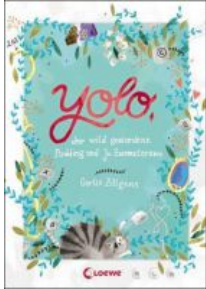
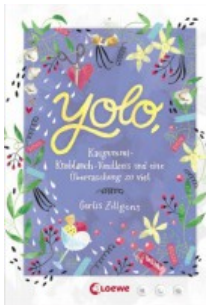


Fink for fun im Februar 2016

Ab 11



Yolo, 13, bloggt für eine bessere Welt, indem sie kluge Ratschläge an Eltern, Lehrer und schließlich auch Gott gibt, wie sie die Sachen – vor allem die Erziehungssachen – besser machen können. Dafür schöpft sie aus ihrem reichen Erfahrungsschatz mit zwei getrennt lebenden Elternteilen, die beide Ernährungsberater sind und sich dauern in die Haare kriegen, dazu eine Mutter, die hellsehen kann und extrem nachtragend ist, eine beste Freundin, die nach Australien gezogen ist, eine Vermieterin mit Mörderkatze – und Jo Zwometerzwo. In den ist Yolo schon länger unglücklich verliebt. Hoffnungslos...?



Yolo ist immer noch unsterblich in Jo Zwometerzwo verschossen – aber irgendwie wiederholt sich der geniale Knoblauch-Vanille-Kuss nicht. Im Gegenteil: Jo bündelt mit der saublöden Mel an! Da scheint die Idee von Esra (die langsam zur zweitbesten Freundin wird) genau richtig zu sein: mit dem blondgelockten Freund von Jo flirten, damit Jo eifersüchtig wird. Das sorgt für viel Verwirrung (vor allem bei Yolo selbst, die nie so richtig weiß, ob sie jetzt „on“ oder „off“ ist), genau wie Yolos geniale Idee für ein

Kunstprojekt.

Erwachsene



Für mich war es wie Nach-Hause-Kommen: Nach so langer Zeit endlich wieder Adamsberg bei seinem Wolkenschaukeln erleben, Danglard begleiten bei seinem Kampf mit dem Abgrund, Violettes großes Herz erkennen, und die ganze Brigade wieder treffen, die mir so ans Herz gewachsen ist. Die Geschichte ist so verwirrend und schräg wie erhofft, die Fäden weit gespannt und schwer zu entdecken, wenn man es nicht wie Adamsberg beherrscht, Gedanken wieder zu denken, wegzudriften in halb-bewusste Zustände, in denen einem plötzlich Zusammenhänge auffallen.



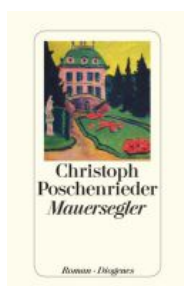
Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be



Lieben wir eine Blumenwiese, weil sie so schön bunt ist? „Nein, weil sie nur vier Wochen so schön bunt ist. Und dann wird sie gelb, und dann ist sie tot. Ohne mich wäre es einfach nur für immer eine grüne Fläche mit bunten Punkten. Ich mache den ganzen Kram hier zu dem, was er ist. Ich bin der Grund, warum ihr morgens aufsteht. Ich bin die Angst, die euch lieben lässt“ – sagt der Tod an einer Stelle, und recht hat er. Natürlich wissen wir das eigentlich alle – aber so witzig, originell und flott ist das lange nicht in Szene gesetzt worden, wie in diesem herrlichen Buch. Dort kommt der Tod zum Ich-Erzähler (einem liebenswerten Loser Mitte vierzig) und will ihn holen. Doch dann klingelt es und der Tod wird unterbrochen. Was unerhört und noch nie vorgekommen ist. Es tritt auf: Sophia, Ex-Freundin vom Ich-Erzähler und eine Naturgewalt. Der Tod improvisiert und man geht erstmal etwas trinken. Und dann nimmt die Geschichte richtig Fahrt auf, denn der Tod vermutet ganz richtig, dass ihm jemand den Job wegnehmen möchte – und das verheißt nichts Gutes.

Mindestens so originell wie die abgedrehte Story sind die Dialoge und Gedanken zum Tod und zum Leben davor – sehr amüsanter Lesestoff!



Ein Plot mit dem nötigen Suspense - der muss sein, weil die Action eher fehlt -, ungewöhnliche Protagonisten - alle etwas überzeichnet, alle nicht unbedingt sympathisch, aber alle irgendwie menschlich und bekannt - und ein hoch aktuelles Thema: Das ergibt gute Unterhaltung. Man darf nur nicht zu streng sein...denn für einen Krimi ist die Sache zu einfach und offensichtlich; für eine Komödie ist die Komik der Situation nicht genug herausgearbeitet; für einen nachdenklichen Roman über das Altwerden und die Sterbehilfe fehlt die Tiefe und Ernsthaftigkeit. So ist es also von allem ein bisschen - aber das gut geschrieben.



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

Ab 16 und für Erwachsene



Calvin ist 17 und lebt in einem eigentlich schönen Ort an der Ostsee, doch in der armen Ecke, den hässlichen Neubauten, wo die Vergessenen und Verlorenen wohnen, die ohne Zukunft. Seine Familie lebt von Harzt IV, die Mutter zermürbt von erfolgloser Arbeitssuche und enttäuschten Hoffnungen. Calvins Vater ist weg, sein Stiefvater, Vater seiner beiden kleinen Brüder, vegetiert resigniert vor sich hin. Das Leben scheint unerreichbar, alles atmet Enttäuschung, Verzweiflung, Armut und Verbitterung. Die Bande um Calvins Kindergartenfreund

Pascal lebt diese Bitterkeit aus und pöbelt sich den Hass und die Ohnmacht raus. Sie sind rechtsnational und planen ein neues Deutschland, Calvin soll ihr Anführer werden, da Pascal einen Job hat. Die Flüchtlinge, die in einen der Neubaublöcke einziehen, sind ein willkommener Sündenbock, denn keiner versteht hier, wieso die plötzlich Waschmaschinen erhalten und frisch gestrichene Müllcontainer. Sie werden schikaniert und verschüchtert, sollen möglichst schnell wieder verschwinden. Doch dann lernt Calvin eine von ihnen kennen, Nuri aus Syrien, und Nuri beginnt, ausgerechnet Calvin ihre Geschichte zu erzählen. Calvin ist wie hypnotisiert und beide voneinander fasziniert. Natürlich kann das nicht gut gehen...

Seit Wochen und Monaten beherrscht das Thema Flüchtlinge die Medien und man liest und hört alles: Berichte, Reportagen, Kommentare, mal sachlich, mal emotional, mal polemisch. Doch kein einziger Text und kein einziges Bild hat es bisher geschafft, ein solches Maß an Verständnis und Empathie auszulösen wie dieser Roman – und zwar für beide Seiten: Ein Hoch auf die Literatur!



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be